Die Anzahl an Durumsorten mit Zulassung in Deutschland oder einem anderen EU-Land ist noch immer begrenzt, nimmt aber stetig zu. *Fotos: TLLLR*

Durum wird von Handel und Verarbeitern gesucht

Landessortenversuche Winterdurum 2024

Hartweizen oder auch Durum ist bei Verarbeitern wie Mühlen und Nudelherstellern gefragt, die Qualität muss jedoch stimmen. Über die Auswertung der Landessortenversuche Winterhartweizen berichten Stephan Knorre und Christian Guddat vom Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR) in Dornburg.

Ein hoher Protein- und Gelbpigmentgehalt des Durumweizens (Triticum durum desf.) sind neben einer hohen Glasigkeit der Körner essenziell für die Teigwarenproduktion. Aber auch Fallzahl, Hektolitergewicht sowie Dunkelfleckigkeit sind neben geringen Mykotoxingehalten weitere Qualitätsparameter. Erfüllt der Landwirt diese Vorgaben des Handels und der Verarbeiter nicht, so ist mit Preisabschlägen zu rechnen. Bei zu hohen Mykotoxingehalten ist die Ware sogar unverkäuflich.

Boden- und Klimaansprüche des Hartweizens

Die Boden- und Klimaansprüche des Hartweizens sind denen des Weichweizens vergleichbar beziehungsweise höher. Von daher ist nicht jeder Standort für den Durum-Anbau geeignet. Trockene und warme Bedingungen während der Reife sind für die Ausbildung der Glasigkeit unerlässlich. Durch die Verbindung von Stärke und Eiweiß im Korn entsteht die typische Glasigkeit des Durumweizens (Qualitätsanforderung: über 75 Prozent glasige Körner).

Neben Niederschlägen während der Reifephase kann selbst Taubildung zu einer Reduzierung der Glasigkeit führen, daher sollte der Anbau auf Schlägen mit hoher Taubildung (z.B. in Waldrandnähe, Auen oder Senken) vermieden werden. Bei vorhergesagten Niederschlägen wird ein Drusch ab < 18 Prozent Kornfeuchte empfohlen, um die Qualitäten zu wahren. Hartweizen mit Kornfeuchten von >14,5 Prozent sollten schnellstmöglich getrocknet oder an die Mühle geliefert werden. Hier ist ein enger Kontakt zur aufnehmenden Hand von Vorteil, wie auch die Erntejahre 2021, 2023 und regional 2024 zeigten.

Bei der Eigenlagerung von Durum ist ein schnelles, kurzfristiges Belüften des Getreidestapels angebracht, um die hohe Erntetemperatur herunterzukühlen, da es ansonsten zu einem Anstieg der DON-Werte kommen kann. Der Anbau von Hartweizen geht hinsichtlich der Qualitätsanforderungen immer auch mit einem gewissen Anbaurisiko einher. Daher eigen sich für den Anbau von Hartweizen in Deutschland vor allem die Lößstandorte Mittel- und Ostdeutschlands, die Mittel- und Wärmelagen Südwest, die Fränkische Platte sowie das Tertiärhügelland.

Tabelle 1: Anbaugebiete Winterdurum, einschließlich Prüforte und Bundesländer nach Jahren

SÜDWEST (Mittel- und Wärmelagen SW, Fränkische Platte)		2022	2023	2024	OST (Lößstandorte Mittel- und Ostdeutschland)		2022	2023	2024
Giebelstadt	BY	x	x	x	Magdeburg	ST	x	x	x
Boxberg	BW	x	x	x	Bernburg	ST	x	x	x
Griesheim	HE	x	x	x	Walbeck	ST	x	x	x
Haßloch	RP	x	x	x	Friemar	TH	x	x	x
Herxheim	RP	x	x	x	Dachwig	TH	x	x	x
Wallertheim	RP	x	x	x					

Anbaugebiete auch in Hessen und Rheinland-Pfalz

Die Anbaufläche für Durum erreichte 2024 mit 49.000 ha (vorläufig) erneut einen neuen Höchstwert. Mehr als die Hälfte der Hartweizenfläche in Deutschland liegt in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Weitere traditionelle Anbaugebiete befinden sich in Bayern, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Sachsen, Hessen und dem Saarland.

Bedingt durch eine steigende Nachfrage an Nudel- und Teigwaren erreichte die Menge an vermahlenem Hartweizen in Deutschland mit 435.000 t im Mühlenwirtschaftsjahr 2022/2023 ein hohes Niveau. Die deutsche Erntemenge lag 2024 bei vorläufig geschätzten 286.000 t. Damit kann der hohe Bedarf an Hartweizen durch inländische Ware nur zu gut 65 Prozent gedeckt werden, bildet aber eine solide Basis zur inländischen Versorgung der Verarbeiter. Die fehlende Menge muss durch Importe ausgeglichen werden.

Aktuell ist die globale Durum-Versorgung nicht mehr so angespannt wie in den Vorjahren, allerdings sind die Preise im Vergleich zum Weichweizen immer noch recht attraktiv. Dies wird vermutlich auch zur Ernte 2025 zu einer leichten Flächenausdehnung führen.

Tabelle 2: Landessortenversuche Winterhartweizen, relative Erträge 2022 bis 2024, Anbaugebiet SÜDWEST

Sorte	2022	2023	2024	2023-24	2022-24
Stufe 1: ohne Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz					
Wintergold (B)	95	95	97	96	95
Diadur (B)	97	101	103	102	100
Sambadur (B)	104	99	95	97	100
Winterstern		102	94	97	
Wintersonne (B)	101	104	106	105	103
Berndur (B)	104	101	98	99	101
Tennodur		102	86	92	
Duraverde		94	89	91	
RGT Voilur			90		
Durafee			86		
RGT Belalur	106	109			
Bezugsbasis (B) dt/ha	69,0	78,0	62,0	67,3	68,0
Stufe 2: mit ortsüblichem Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz					
Wintergold (B)	94	95	97	96	95
Diadur (B)	98	99	97	98	98
Sambadur (B)	102	99	95	97	99
Winterstern		103	95	98	
Wintersonne (B)	101	105	103	104	103
Berndur (B)	105	102	108	106	106
Tennodur		99	91	94	
Duraverde		96	85	89	
RGT Voilur			87		
Durafee			93		
RGT Belalur	105	111			
Bezugsbasis (B) dt/ha	73,3	81,7	75,6	77,7	75,9

Ertragsentwicklung der letzten Jahre

Die Hektarerträge lagen in diesem Jahr (vorläufig) im Bundesdurchschnitt bei 58,9 dt/ha. Vergleichbar hohe Erträge gab es zuletzt 2008 und 2009 (59,8 und 58,0 dt/ha). Erfreulicherweise lagen die Erträge im Jahr 2023 mit 57,5 dt/ha und die vorläufig geschätzten Erträge von 58,9 dt/ha für das Jahr 2024 gut über dem langjährigen Mittel von 54,2 dt/ha (vgl. Abb.1). Je nach Region wird sogar von Erträgen von 75 bis 95 dt/ha berichtet.

Der im Vergleich zu den Vorjahren erneut etwas höhere Ertrag im Jahr 2024 ließ sich weniger mit hohen Bestandesdichten oder sehr hohen Tausendkornmassen in Verbindung bringen, sondern lag vor allem an höheren Kornzahlen pro Ähre. Auch die für die Kornfüllung günstige Wasserversorgung in der Vegetation, führte zu einer besseren Kornausbildung.

Zum Winterdurum lassen sich aus den Daten des Statistischen Bundesamtes keine Aussagen treffen. Hier wird nicht zwischen der Winter- und Sommerform unterschieden, sondern Hartweizen insgesamt ausgewiesen. In den LSV, die in den beiden großen Anbaugebieten (Tab. 1) Deutschlands angelegt werden, erfolgt eine Trennung nach Sommer- und Winterdurum.

Vegetationsentwicklung in den Anbaugebieten

Im Anbaugebiet Südwest lagen die Aussaattermine für Winterdurum bei guten Bedingungen zwischen dem 10. Oktober und 8. November. Der Aufgang erfolgte zwischen 25. Oktober und 6. Dezember. Der Herbst war recht nass, aber mild. Ende November/Anfang Dezember kam es zu einer ersten Periode mit Nachtfrösten.

Der Januar startete kälter, hier kam es bei einzelnen Sorten zu Blattaufhellungen und Erfrierungen (RGT Voilur). Zum Ende des Monats hin war es deutlich wärmer als gewöhnlich. Auch der Winter war deutlich zu nass und bis auf die Frostperiode zu mild. Die Vegetation setzte ungewöhnlich früh ein. Dies alles bedingte eine zügige Pflanzenentwicklung und schnelles Wachstum. Die Niederschläge im März bis Juni führten bei allen Standorten zu einer weiterhin guten Wasserversorgung der Bestände.

Blattkrankheiten spielten früh eine Rolle. Zuerst war Mehltau, später auch Septoria, Gelbrost und Braunrost recht deutlich in den Beständen zu finden. An einigen Standorten spielten Blattkrankheiten, außer Blattseptoria, aber eine untergeordnete Rolle (z.B. Boxberg).

Die Bestandesdichte lag im Mittel bei 465 Ähren/m^2 und damit knapp unter den Vorjahreswerten und leicht unter dem Optimum. Das Stadium des Ährenschiebens wurde zwischen 16. und 23. Mai erreicht. Aufgrund des Ährenfusariumrisikos erfolgte an fast allen Standorten eine Fungizidmaßnahme während der Blüte.

Durch die gute Niederschlagsversorgung reiften die Bestände zumeist verzögert ab, auch Lager trat vereinzelt auf. Die Gelbreife wurde zwischen 30. Juni und 11. Juli erfasst. Die Ernte erfolgte zwischen 9. und 24. Juli.

Im Anbaugebiet Ost lagen die Aussaattermine für Winterdurum bei guten Bedingungen zwischen dem 5. Oktober und 8. November. Der Aufgang erfolgte zwischen 11. Oktober und 13. Dezember. Der Herbst war recht nass, aber mild. Ende November/Anfang Dezember kam es zu einer ersten Periode mit Nachtfrösten. Der Januar startete kälter, hier kam es bei einzelnen Sorten zu Blattaufhellungen und Erfrierungen (RGT Voilur). Zum Ende des Monats hin war es deutlich wärmer als gewöhnlich. An den Standorten Dachwig, Friemar und Bernburg winterte die Sorte RGT Voilur vollständig aus. Auch der Winter war deutlich zu nass und bis auf die Frostperiode zu mild.

Die Vegetation setzte ungewöhnlich früh ein. Dies alles bedingte eine zügige Pflanzenentwicklung und schnelles Wachstum. Die Niederschläge im März bis Juni führten bei allen Standorten zu einer weiterhin guten Wasserversorgung der Bestände. Blattkrankheiten spielten früh eine Rolle. Zuerst war Mehltau, später auch Septoria, Gelbrost und Braunrost recht deutlich in den Beständen zu finden.

Die Bestandesdichte lag im Mittel bei 478 Ähren je Quadratmeter und damit deutlich unter den Vorjahreswerten und leicht unter dem Optimum. Das Stadium des Ährenschiebens wurde zwischen 14. und 23. Mai erreicht. Aufgrund des Ährenfusariumrisikos erfolgte an fast allen Standorten eine Fungizidmaßnahme während der Blüte. Durch die gute Niederschlagsversorgung reiften die Bestände zumeist verzögert ab, auch Lager, teilweise recht stark, trat auf.

Das Stadium der Gelbreife wurde zwischen 02. und 17. Juli erfasst. Die Ernte erfolgte zwischen 17. und 31. Juli. Die Kornerträge an den Standorten Bernburg und Dachwig wurden aufgrund von Drahtwurmbefall beziehungsweise Frost- und Mäuseschäden nicht gewertet.

Ergebnisse der Landessortenversuche

Die Anzahl an Durumsorten mit Zulassung in Deutschland oder einem anderen EU-Land (damit in Deutschland vertriebsfähig) ist noch immer begrenzt, nimmt aber stetig zu. So gab es im Frühjahr 2024 mit RGT Belalur eine weitere Zulassung in Deutschland. Zur Ernte 2024 standen insgesamt neun zugelassene Winterdurumsorten und eine Sommerdurumsorte in den abgestimmten und gemeinsam koordinierten Prüfungen aus Wertprüfungen (WP) des Bundessortenamtes (BSA) und Landessortenversuchen der Länderdienststellen (LSV) an fünf Standorten im Anbaugebieten Ost und an sechs Standorten im Anbaugebiet Südwest.

Mit Wintergold, Diadur, Winterstern und Wintersonne wurden vier von sieben aktuell in Deutschland zugelassenen Sorten im LSV geprüft. Die EU-Sorten Sambadur, Berndur, Tennodur, Duraverde und Durafee sowie der Sommerdurum RGT Voilur (Herbsaussaat) ergänzten das diesjährige LSV-Sortiment. Berndur durchläuft zurzeit ebenfalls das Zulassungsverfahren

beim BSA und steht zur Zulassung im Frühjahr 2025 an.

Im Jahr 2024 waren die Ertragsunterschiede zwischen beiden Anbaugebieten wieder deutlich höher. In Stufe 1 lagen die Sorten der Bezugsbasis im AG Ost mit 5,4 dt/ha vor dem AG Südwest. In Stufe 2 waren die Erträge bei den Sorten der Bezugsbasis im AG Ost mit 11,6 dt/ha recht deutlich vor dem AG Südwest.

Im dreijährigen Mittel 2022 bis 2024 erreichten die Sorten der Bezugsbasis in beiden Anbaugebieten gute Erträge. Im Anbaugebiet Südwest wurden im dreijährigen Mittel 2022 bis 2024 für die Sorten der Bezugsbasis zwar ebenfalls hohe Erträge realisiert, sie lagen jedoch mit 2,6 dt/ha (Stufe 1) beziehungsweise 4,7 dt/ha (Stufe 2) unter dem Niveau des AG Ost. In beiden Anbaugebieten und Intensitätsstufen übertrafen Diadur, Sambadur, Wintersonne und Berndur die ältere Sorte Wintergold (vgl. Tab. 2 und 3).

Der Intensivierungseffekt durch den Einsatz von Fungiziden und Wachstumsregler (Differenz zwischen beiden Behandlungsstufen) lag im Mittel der Jahre 2022 bis 2024 mit 10,0 (Ost) beziehungsweise 7,9 (Südwest) dt/ha auf recht hohem Niveau. Jedoch gab es in beiden Anbaugebieten immer Standorte, wie Bernburg 2022 (+9,2 dt/ha), Giebelstadt 2024 (+15,9 dt/ha), Wallertheim 2024 (+21,4 dt/ha), Friemar 2024 (+23,5 dt/ha) oder Walbeck 2024 (+23,9 dt/ha), die mit einem deutlicheren Mehrertrag reagierten.

Oft jedoch waren bei sehr trockener Witterung beziehungsweise geringem Krankheitsauftreten die Fungizidanwendungen selten effektiv und Wachstumsreglermaßnahmen zum Teil sogar kontraproduktiv, wie etwa in Magdeburg 2022 mit Mindererträgen von -0,3 dt/ha. Diese immer wieder auftretenden Ertragsverluste machen deutlich, wie wichtig ein standortangepasster und integrierter Pflanzenschutz nach guter fachlicher Praxis ist. In den Versuchen wird in Stufe 2 meist Wachstumsregler eingesetzt, um die Effekte auf die Standfestigkeit abzubilden.

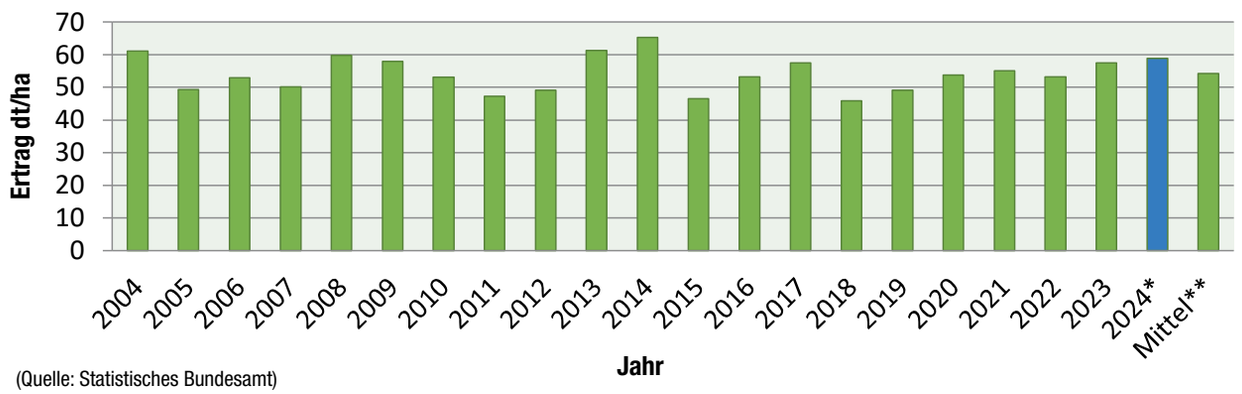
Aktuell ist die globale Durum-Versorgung nicht mehr so angespannt wie in den Vorjahren, allerdings sind die Preise im Vergleich zum Weichweizen immer noch recht attraktiv.

Beschreibung der Empfehlungssorten

Sambadur wurde im Jahr 2016 in Österreich zugelassen und ist damit innerhalb der EU vertriebsfähig. Bei Ährenschieben und Reife ist die Sorte mit mittel einzustufen. Nach Ergebnissen aus Provokationsversuchen verfügt Sambadur über eine gute Winterfestigkeit. Im Ertrag liegt die Sorte im AG Ost stabil und deutlich über den dreijährig mitgeprüften Sorten, im AG Südwest liegt sie auf knapp mittlerem Niveau. Die kürzere Sorte zeigt eine geringere Neigung zu Lager. Bei den Blattkrankheiten besitzt Sambadur eine mittlere Anfälligkeit für Mehltau, Blattseptoria und Gelbrost. Bei Braunrost ist die Anfälligkeit höher. In Punkto Kornqualität erfüllt Sambadur alle Qualitätsanforderungen des Handels beziehungsweise der Mühlen. Bei der Glasigkeit ist sie mit dem guten Niveau von Wintergold vergleichbar. Beim RP-Gehalt liegt die Sorte auf mittlerem Niveau, erfüllte aber in den Versuchen die geforderten Werte der Mühlen von mindestens 13,0 beziehungsweise 13,5 Prozent stetig. In Jahren wie 2021, mit Niederschlägen zur Abreife und Ernte, kann Dunkelfleckigkeit vor allem bei Sambadur stärker auftreten. Die Fallzahl ist hoch, bei mittlerer Fallzahlsicherheit. Der Gelbpigmentgehalt ist gut und vergleichbar mit Diadur, aber unter dem hohen Niveau von Wintergold.

Diadur besitzt eine österreichische Zulassung aus dem Jahr 2017 und wurde 2021 in Deutschland vom Bundessortenamt zugelassen. Beim Ährenschieben ist die Sorte mit mittel, bei der Reife mit mittelspät einzustufen. Sie verfügt nach Ergebnissen auf Basis von

Grafik 1: Durumertrag von 2004 bis 2024 in Deutschland



(Quelle: Statistisches Bundesamt)

Provokationsversuchen über eine gute Winterfestigkeit. Im Ertrag liegt die Sorte mehrjährig über dem Niveau von Wintergold, aber unter Sambadur und Wintersonne und schwankt je nach Jahr und Standort stärker. Die mittellange Sorte zeigt eine geringe bis mittlere Neigung zu Lager. Bei den Blattkrankheiten besteht eine mittlere Anfälligkeit gegenüber Braunrost. Für Mehltau und Blattseptoria ist die Anfälligkeit höher und für Gelbrost sogar hoch, sodass auch hier eine frühzeitige Bestandeskontrolle erforderlich ist. In der Kornqualität erfüllt Diadur alle Qualitätsanforderungen des Handels beziehungsweise der Mühlen. Bei der Glasigkeit liegt sie deutlich über dem hohen Niveau von Wintergold, im Merkmal Dunkelfleckigkeit zeigt sie ebenfalls eine geringere Neigung. Beim RP-Gehalt ist die Sorte knapp unter dem hohen Niveau von Wintergold einzuordnen. Bei hoher Fallzahl und geringerer Fallzahlsicherheit ist der Gelbpigmentgehalt gut und vergleichbar mit Sambadur, aber unter dem hohen Niveau von Wintergold. Die Sorte zeichnet sich durch ein sehr hohes Tausendkorngewicht aus, was sie bei Cerealien-Herstellern beliebt macht.

Wintersonne ist bereits seit 2022 in Kroatien zugelassen und wurde 2023 in Deutschland vom Bundessortenamt zugelassen. Beim Ährenschieben ist die Sorte mit mittelfrüh und bei der Reife mit mittel einzustufen. Sie verfügt nach Ergebnissen auf Basis von Provokationsversuchen über eine geringere Winterfestigkeit und sollte deshalb nicht auf Schlägen mit höherem Auswinterungsrisiko (Kaltluftsenken, Kuppen usw.) angebaut werden. Im Ertrag liegt die Sorte stabil und deutlich über der dreijährig mitgeprüften Sorte Wintergold. Im AG Südwest liegt sie auch über dem Ertragsniveau von Diadur und Sambadur. Die längere Sorte zeigt eine mittlere Neigung zu Lager. Bei den Blattkrankheiten besitzt Wintersonne eine mittlere Anfälligkeit für Braunrost. Für Mehltau, Gelbrost und Blattseptoria ist die Anfälligkeit höher. In Punkto Kornqualität erfüllt Wintersonne alle Qualitätsanforderungen des Handels beziehungsweise der Mühlen. Bei der Glasigkeit liegt sie auf dem guten Niveau von Wintergold. Beim RP-Gehalt befindet sich die Sorte auf mittlerem bis hohem Niveau, im Merkmal Dunkelfleckigkeit zeigt sie ebenfalls eine geringere Neigung. Die Fallzahl ist hoch, bei höherer Fallzahlsicherheit. Der Gelbpigmentgehalt ist sehr hoch, er liegt nur knapp unter dem Niveau von Wintergold. ■

Tabelle 3: LSV Winterhartweizen, relative Erträge 2022 bis 2024, Anbaugebiet OST

Stufe 1: ohne Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz					
Sorte	2022	2023	2024	2023-2024	2022-2024
Wintergold (B)	96	99	95	98	97
Diadur (B)	99	101	99	100	100
Sambadur (B)	104	102	109	105	105
Winterstern		102	98	100	
Wintersonne (B)	102	102	96	99	101
Berndur (B)	98	95	101	97	98
Tennodur		96	87	92	
Duraverde		107	100	104	
RGT Voilur			61*		
Durafee			84		
RGT Belalur	100	99			
Bezugsbasis (B) in dt/ha	69,9	73,9	67,4	71,1	70,6
Stufe 2: mit ortsüblichem Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz					
Wintergold (B)	95	95	96	96	96
Diadur (B)	98	102	98	100	99
Sambadur (B)	105	106	104	105	105
Winterstern		98	92	95	
Wintersonne (B)	100	98	95	97	98
Berndur (B)	102	99	106	102	102
Tennodur		99	91	96	
Duraverde		106	97	102	
RGT Voilur			51*		
Durafee			82		
RGT Belalur	98	101			
Bezugsbasis (B) in dt/ha	73,6	84,5	87,2	85,6	80,6

** Auswinterung an einem Standort, Kornertrag Null*